

AB 12 JAHREN

Werner Färber

Long Distance Langstrecke

Mark und Luisa sind Langstreckenläufer und werden vom Verband zu einem zweiwöchigen Training nach Wales geschickt. Luisa steckt dauernd mit Jamie zusammen, bei dem sie wohnt und mit dem sie sich offenbar gut versteht. Marks eigene Gastfamilie dagegen kann man echt vergessen. Bei einem Ausflug hat Mark endgültig die Nase voll und verschwindet einfach im Wald. Aber Luisa und Jamie gehen hinter ihm her - nicht ahnend, dass sie alle drei mitten in ein gefährliches Abenteuer hineinschlittern ...

Wer schon ungefähr **zwei Jahre Englisch** an Realschule oder Gymnasium gelernt hat, kann mit Mark, Luisa und Jamie Abenteuer erleben. Wenn dann doch mal ein Wort nicht ganz klar ist, hilft der Blick auf die **Vokabelangaben auf derselben Seite** garantiert weiter.

Mit diesem deutsch-englischen Abenteuerroman wird Englischlernen spielend leicht.



ISBN 978-3-468-20541-5



9 783468 205415

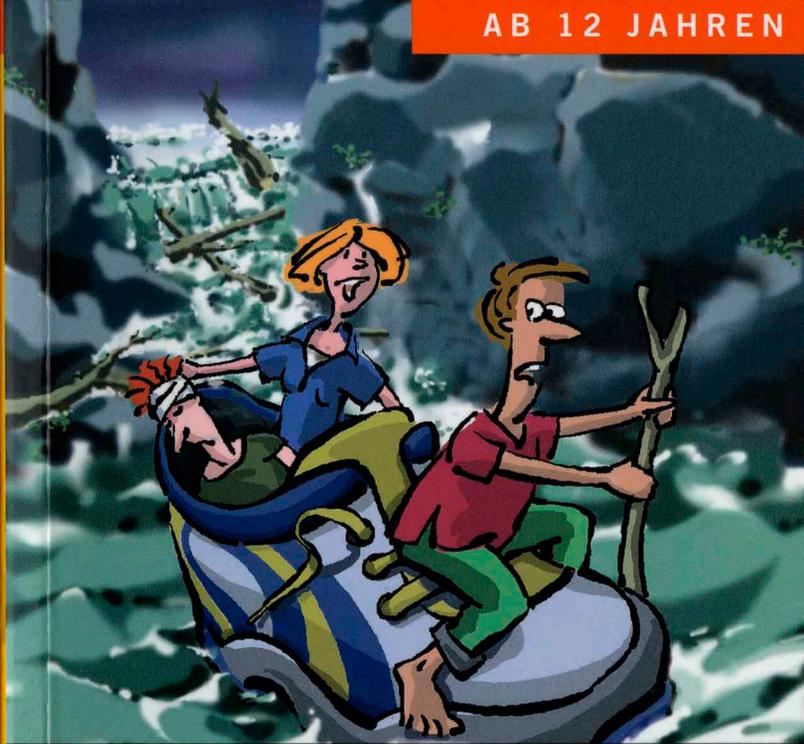
€ 5.95 [D]
€ 6.20 [A]

Langenscheidt



Long Distance • Langstrecke 541

AB 12 JAHREN



Werner Färber

Long Distance Langstrecke



Boy Zone



Langenscheidt

Aus heiterem Himmel

"Shit!", ruft Jamie. "What happened?" Ohne Marks feindseligen Blick zu beachten, erfasst er die Situation. Flussabwärts sieht er einen Schuh auf dem Wasser tanzen. Ohne zu zögern, rennt Jamie hinterher. Nachdem er den ersten erwischt hat, entdeckt er auch den zweiten, der wie ein Spielzeugschiffchen den Fluss hinunterschwimmt. Um auch den zu erwischen, muss er erst einen Ast abreißen, um ihn an den Schnürsenkeln aus dem Wasser zu fischen. Fünf Minuten später kehrt er triumphierend zu Mark und Luisa zurück. "Saved them!", ruft er, sobald er in Hörweite ist.

"Thank you", antwortet Mark mit verlegenem Lächeln.

"**You're welcome**", antwortet Jamie. "Sorry I didn't have time to **tumble-dry** them."

Luisa lacht, doch Mark sieht ihn verständnislos an. Ehe Luisa den Witz übersetzen kann, versucht Jamie, ihn auf Englisch zu erklären. "The machine after the washing machine? The one with hot air to dry the clothes."

"Wäschetrockner?", wendet sich Mark an Luisa.

"That's what he means, yes."

Zögerlich grinsend schüttelt Mark den Kopf. "Tss:"

"Come on. That was a good one." Jamie reicht ihm die Schuhe. In der Hoffnung, nun endlich das Eis zwischen ihnen gebrochen zu haben, fährt er fort: "Now tell us, Mark. **What's up?**"

You're welcome.

Bitte schön.

to tumble-dry (tumble-dried, tumble-dried)
heißlufttrocknen

What's up?
Was ist los?

"Nothing", antwortet Mark. "Just leave me alone."

Jamie ist froh, dass Mark zumindest schon mal Englisch redet.

"Why don't you tell him?", redet Luisa ihm zu. "You've just told me. Stop **acting** like a nutcase."

"Oops, you sound like Vivienne", sagt Jamie, ohne Mark dabei aus den Augen zu lassen.

"Who's Vivienne?", fragt Luisa.

"Now who's the nutcase here?", sagt er.

"You've heard of Vivienne. I've told you about my girlfriend."

"Oh yes, sorry!" Luisa nickt, als fiele ihr

jetzt alles wieder ein. "The dancer, sure. How could I forget?"

Well acted, denkt Jamie.

Sowie Mark in Jamie nicht mehr den Rivalen sieht, scheint er sich tatsächlich zu entspannen. Genau wie Jamie vorhergesagt hat.

In Ermangelung eines Trockners breiten sie Marks Sachen in der Sonne aus. Jamie zieht ein Feuerzeug aus der Tasche. "We can make a fire to get your stuff dry."

"Do you smoke?", fragt Luisa mit Blick aufs Feuerzeug.

"You'll never **catch** me smoking", erwidert Jamie.

"I just found this on the road – it's got a cool design on it. Anyway, you know the **boy scouts' motto** – **be prepared!**"

Sie sammeln trockenes Holz, um ein Feuer zu machen. Zwanzig Minuten später reckt Mark seinen Hintern in die Hitze. Luisa bekommt einen Lachanfall.

to act sich benehmen
to catch
hier: ertappen
boy scout
Pfadfinder
Be prepared.
Allzeit bereit.

"Your **bum is steaming**", stößt sie schließlich hervor.

"I **declare** the barbecue **season open**", witzelt Jamie. Während sie darauf warten, dass auch Marks Schuhe trocken werden, beklagt sich Mark über die Brewsters. Jamie findet Marks Englisch gar nicht so schlecht. Ob Marks miese Laune wirklich nur mit Eifersucht zu tun hatte?

"Why didn't you say anything? I asked you right at the beginning whether they were okay?"

Mark hebt die Schultern. "Don't know. I hate people who complain all the time. And ...". Er wirft einen schüchternen Blick zu Luisa hinüber.

"And what?", fragt sie.

"Well. I already had to ask Luisa for help at the airport. This time I tried to manage by myself."

"Typical." Luisa tippt sich an die Stirn.

"Typical? How can you say that? You don't even know him very well", sagt Jamie.

"Right. But I don't have to know Mark to know typical **male behaviour**."

"Could you please stop **generalizing**? I haven't done anything wrong."

"Still. Typical macho. Boys just can't stand asking for help."

"Rubbish", widerspricht Jamie.

"That's not true", findet auch Mark. "It was really great when you helped me at the airport."

bum Hintern
to steam dampfen
to declare erklären
season Saison
open eröffnet
male männlich
behaviour Verhalten
to generalize verallgemeinern

Das Gespräch wird durch Marks heftig dampfende Schuhe unterbrochen. Er reißt sie von der Feuerstelle weg.

"Just **in time**. I think they're okay", stellt er nach einer kurzen Untersuchung erleichtert fest.

Jamie kann sich ein Grinsen nicht verkneifen. "I never knew that it was a German **speciality** too. I thought it came from **Switzerland**."

"What?", fragen Mark and Luisa gleichzeitig.

"**Melting** cheese on an open fire. What do you call it? Raclette?"

in time rechtzeitig
speciality Spezialität
Switzerland Schweiz
to melt schmelzen

Mark lacht. "I like fondue a lot more."

Im selben Augenblick hören sie entfernten, aber dennoch bedrohlichen Donner rollen. Alle drei heben den Blick zum Himmel. Durchs Blätterdach sehen sie eine schwarze Wolkenwand, die gerade über die Gipfel der ringsum liegenden Berge kriecht. "Das gibt ein Gewitter", stellt Mark fest.

Diesen Satz muss niemand für Jamie übersetzen. Der spürt, wie seine Handflächen feucht werden und sein T-Shirt auf der Haut klebt. Er atmet tief durch, um sein Unwohlsein in den Griff zu bekommen. Seit seiner Kindheit hat er eine Wahnsinnsangst vor Blitz und Donner. Seine Eltern haben ihm erzählt, dass er im Alter von drei Jahren einmal geglaubt hat, sie würden ihn während eines Gewitters einfach verlassen. Er schaute aus dem Fenster und sah seine Mutter durch den prasselnden Regen zum Auto rennen. Für ihn war vollkommen klar, dass sein Vater bereits im Auto saß und seine

Eltern ohne ihn wegfahren wollten. Dabei fuhr seine Mutter den Wagen nur in die Garage, um ihn vor Hagelschlag in Sicherheit zu bringen. Blind vor Angst stürzte Jamie aus seinem Zimmer, um den Eltern hinterherzurennen. Sekunden später fand ihn seine Mutter brüllend und kreischend am Fuß der Treppe. Bei dem Sturz hätte er sich durchaus das Genick brechen können. Seither versetzen Gewitter Jamie jedes Mal in Panik. So ist er auch jetzt als Erster auf den Füßen. "I think we should **get going**."

"They didn't **forecast** thunderstorms", sagt Luisa. "I watched the news with your Ma before we left the house."

"I **don't give a damn** whether they forecast it or not. It's going to get pretty nasty. Come on."

"What about the fire?", fragt Mark.

"Just leave the bloody fire and do what I say", meint Jamie aufgebracht. "Hurry up." Hastig beginnt er Marks Sachen einzusammeln.

Kopfschüttelnd stopft Mark alles zurück in den Rucksack. Ob sein Music-Player und das Handy nach dem unfreiwilligen Bad noch funktionieren, hat er noch nicht ausprobiert. Vielleicht hat er Glück. Der Rucksack war nur einen kurzen Moment unter Wasser. Jedenfalls schienen beide Geräte okay, als er sie vorhin zum Trocknen auf den warmen Felsen legte. Weshalb verbreitet Jamie plötzlich so eine Panik? Erst ist er stinkfreundlich und rettet ihm die Schuhe, dann blafft er ihn aus heiterem Himmel an, als wäre er der letzte Trottel.

to get going
losgehen

to forecast
vorhersagen

I don't give a damn. Es interessiert mich einen Dreck.

Na ja. Heiter ist der Himmel im Moment nicht gerade. Mark findet den Gedanken, gleich wieder nass zu werden, auch nicht erhebend. Aber deshalb muss er doch nicht gleich davonrennen, als wäre der Teufel persönlich hinter ihm her.

"Let's just follow the path along the river", sagt Jamie, ohne Mark oder Luisa nach ihrer Meinung zu fragen. "If we go **upstream** the thunderstorm will reach us even earlier." Schon trabt er los.

Mark schöpft noch ein paar Hände voll Wasser auf das Feuer. Es zischt und qualmt. Luisa steht bereits auf dem Weg und wartet. "Kommst du?", ruft sie.

"Ja, gleich." Falls es doch keinen Regen gibt, will er nicht Verursacher eines Waldbrandes sein. Endlich springt er auf und eilt mit Luisa hinter Jamie her.

Luisa hebt die Schultern und dreht ratlos die Handflächen nach oben. "Was ist denn plötzlich in den gefahrenen?", raunt sie Mark zu. Sie scheint sich genauso über

Jamie zu wundern wie er.

"Keine Ahnung", antwortet Mark. Er zeigt mit dem Daumen nach oben. "Vielleicht ist er wasserscheu."

"Sieht eher so aus, als hätte er tierisch Schiss vor Gewittern", sagt Luisa.

Jamie ist stehen geblieben, um vor der nächsten Biegung auf sie zu warten. "What?"

"Nothing", antwortet Luisa locker. "We're just wondering why you're in such a hurry."

"I'm just trying to find shelter. If you don't think it's the right thing to do you can stay where you are. Otherwise, **get moving**."

upstream
flussaufwärts
Get moving.
Bewegt euch.

Mit Jamie an der Spitze folgen sie dem Fluss. Mark kickt ein Stück Holz ins Wasser. Die Strömung trägt es weiter, bis er es nicht mehr sehen kann. Das Tal verengt sich zusehends. Zwei-, dreihundert Meter weiter wird das Wasser von steilen Felswänden begrenzt. Die Strömung hier ist sichtbar schneller. Als sie die Engstelle erreichen, setzt sich der Pfad auf einem schmalen Felsvorsprung fort.

"Are you okay?", fragt Jamie nach hinten.

Inzwischen klingt er wieder normal.

"Yes, of course", antwortet Luisa.

"No problem", sagt Mark. Er richtet den Blick nach oben, wo sich die steil aufragenden Felswände links und rechts in einer scharfen Linie gegen den blauen Himmel abgrenzen. Von hier aus ist nicht mal die Spur einer Wolke auszumachen. Ob der Fluss in grauer Vorzeit mal dort oben geflossen ist? Kaum vorstellbar. Weshalb hat sich das Wasser ausgerechnet diesen Weg gesucht?

Durch das Plumpsen eines springenden Fisches wird Marks Aufmerksamkeit wieder aufs Wasser gelenkt. Neben dem Rauschen und Gurgeln des Flusses meint er erneut ein Grollen zu hören. Noch einmal blickt er zurück. Der Himmel ist durch die Baumkronen kaum zu sehen. Flussaufwärts scheint es jedoch deutlich dunkler zu werden.

"Did you hear the **thunder** again?", ruft er nach vorn.

Luisa dreht sich nach Mark um. "Are you sure it was thunder?", erwidert sie ebenfalls auf Englisch.

"Yes. Absolutely sure", antwortet Mark und wird sofort

thunder
Donner

durch das nächste ferne Grummeln der unsichtbaren Wetterfront bestätigt.

Während Jamie und Luisa weiterreisen, lässt sich Mark immer wieder Zeit, sich Tiere anzusehen. Manchmal muss er sich sputen, um die beiden wieder einzuholen. Die Stimmung in dieser Schlucht kommt ihm seltsam vor, fast unheimlich. Kein Zweig, kein Blatt regt sich. Nur das Wasser rauscht, mal lauter, mal leiser. Überall stehen leuchtend blaue Libellen reglos in der Luft, um plötzlich vorzuschnellen wie ein Pfeil und gleich darauf wieder zu verharren.

"What are they called in English?", fragt er Jamie, als der endlich mal stehen bleibt und wartet.

"Dragonflies", gibt Jamie Auskunft.

Drachenfiegen. Hübscher Name.

"What's that?" Luisa macht die beiden Jungen auf das viele Laub aufmerksam, das mit einem Mal auf dem

leaf (pl. **leaves**)
Blatt
up there
da oben
downpour
Wolkenbruch
twig Zweig

Wasser treibt. Ein Ast tanzt auf den Wellen vorüber.

"Where are all these **leaves** coming from?", wundert sich Mark.

Luisa blickt in die Richtung, aus der sie gekommen sind. "I guess it's started raining **up there**."

Mark lacht. "Don't tell me it's raining leaves!"

"It must be a real **downpour**", sagt Jamie. "Come on, move. If the river's full of **twigs** and leaves already, the thunderstorm can't be far away."

Von einem Augenblick zum nächsten lösen sich ihre Schatten auf. Die Luft ist plötzlich kühler. Ein krachender Donnerschlag lässt sie zusammenzucken. Die

schwarze Wolkenfront hat die Sonne verdunkelt. "Run!", brüllt Jamie und sprintet los, ohne sich darum zu kümmern, ob die beiden folgen oder nicht. Ein Blitz taucht den Weg vor ihm in gleißendes Licht. Sein Herz pocht bis zum Hals. Er bleibt einen Moment stehen und überlegt, ob er sich flach auf den Boden werfen oder einfach weiterrennen soll. Wenige Sekunden nach dem Blitz kracht ein ohrenbetäubender Donnerschlag. Er wusste es! Warum hat er an der Feuerstelle nur so lange gewartet? Schon rennt er weiter.

"Jamie! Wait!", hört er Mark und Luisa rufen.

Warum sollte er? Hätten sie auf ihn gehört, wären sie jetzt vielleicht schon in Sicherheit. Aus welchem Grund treten sie sich denn überhaupt hier in der Wildnis die Füße platt? Weil Mark ohne irgendeinen Grund mit ihnen Versteck spielen musste. Ab sofort, entscheidet Jamie, wird er nur noch auf sich selbst aufpassen. Soll er an den Felsen Deckung suchen? Nein, das bringt nichts. Sie liegen viel zu dicht am Wasser. Und Wasser zieht Blitze an. Aber wohin dann? Dieser verdammte Pfad macht jeden Abstand zum Fluss unmöglich. Er muss einen Unterschlupf finden. Inzwischen hat das Wasser eine schmutzig braune Farbe angenommen. Flussaufwärts muss es regnen wie aus Eimern. Ob der Flusspegel steigt, kann Jamie nicht einschätzen. Es könnte auch am Gefälle des Trampelpfads liegen, dass ihm der Wasserstand plötzlich höher vorkommt. Hoch über seinem Kopf prasselt der Regen auf die Blätter. Vereinzelt Tropfen erreichen den Grund. Der Geruch der ersten Feuchtigkeit auf dem trockenen Boden steigt ihm in die Nase. Die Luft scheint gelb. Schon

wieder ein grelles Leuchten. Es gibt kein Entkommen. Jamie ist sicher: Der nächste Blitz ist für ihn bestimmt. Die Abstände zwischen Blitz und Donner werden immer kürzer. Er fühlt das Grollen bis in die Magengrube. Im nächsten Moment werden die Regentropfen zu Hagelkörnern, so groß wie Murmeln. Im Nu ist der Pfad mit einer weißen Schicht überzogen.

"Help!" Jamie kauert sich an der Felswand zusammen, verbirgt das Gesicht zwischen den Knien und versucht, mit Händen und Armen den Kopf zu schützen. Sterben wird er. Hier, mitten in der Wildnis, wird er sterben. Vom Blitz erschlagen, unter dem Hagel begraben.

Die Hagelkörner prasseln auf Luisa nieder. Was ist bloß in Jamie gefahren? Sie und Mark können kaum mit ihm Schritt halten. Der Weg ist glitschig vom Regen. Wie eine wütende Schlange zischt der Fluss durch die Schlucht. Erst nach einer weiteren Biegung holen sie Jamie wieder ein. Er hockt mitten auf dem Weg, zusammengekauert, wie erstarrt.

"Kurzstreckler", stößt Mark geringschätzig hervor. "Null Kondition."

Luisa interpretiert Jamies Situation anders. Sie kniet nieder, legt ihm eine Hand auf den Rücken. "Jamie?" Keine Reaktion. Sie packt ihn mit beiden Händen an den Schultern und schüttelt ihn. "Jamie!"

Auch Mark hat inzwischen kapiert, dass Jamies Körperhaltung nichts mit Kurzatmigkeit zu tun hat. "Shit, Jamie! What's the matter?"

"Ich glaube, er hat schreckliche Panik", raunt Luisa Mark zu.

"Meinst du?"

Luisa legt Jamie einen Arm um die Schultern und bewegt ihn mit sanftem Druck zum Aufstehen. Er wirkt völlig apathisch.

"Jamie, come on. We can't stay here. You have to move. I'm sure we'll find a place to hide."

"I'll go and find one", bietet Mark an. "You stay here with Luisa. I'll be back in a minute. Okay?"

Jamie hebt kaum merklich den Blick und nickt.

"Luisa's with you", sagt Mark. **"Don't panic."** Er rennt los.

"Beeil dich!", ruft Luisa hinter ihm her.

Ihr Rufen geht im Prasseln des Hagels und einem krachenden Donnerschlag

unter. Das Gewitter steht jetzt direkt über ihnen. Jamie sackt zusammen, als wäre er getroffen worden. Er zittert. Luisa kauert sich neben ihm in den Matsch, um ihn mit ihrem Körper halbwegs zu schützen. Beruhigend redet sie auf ihn ein. "You're going to be all right, Jamie. Mark will find us a place to hide." Mit sanften, kreisenden Bewegungen streicht sie ihm tröstend über den Rücken.

Don't panic.
Keine Panik.